

Aus der Schule geplaudert

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-490488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ohne Worte!

Fortsetzung von Seite 27

fassen, bis wir Kniesebräk erkannten. Er war wie ein Gentleman erster Kategorie in einen funkelneuen Gabardine-mantel gehüllt, sein helles Haar glänzte vor Pomade, um den mageren Hals flatterte ein weinroter Shawl.

«Mensch! Was ist los? Erbschaft? Lotterie?»

Kniesebräk sah wie ein Grande auf seine Fingernägel, schlug Moser gönnerisch auf die Schulter und erklärte mit weitherschallender Stimme, er habe das Honorar für seine Novelle «Begegnung mit dem Grauen» erhalten und sich umgehend diesen echt englischen Mantel zugelegt, «um endlich einmal aus dem Dreck herauszukommen ...»

Nun hagelte es natürlich Vorwürfe. Hatten wir etwas von dem Mantel? Wo blieb der so oft propagierte ethische Kommunismus Kniesebräks?

Hillmer zitierte, ironisch-bitter, gleich den Flottwell aus Raimunds «Verschwender». «Ich habe kein Verdienst als meines Vaters Gold ...»

Es drohte das erste ernsthafte Zerwürfnis.

Doch Kniesebräk schwor bei allen Heiligen, der Mantel sei ab morgen gemeinsames Eigentum und stünde jedem für wichtige Gänge, wo es auf «Repräsentation» ankäme, zur Verfügung.

Ein denkwürdiger Abend und der Tag darauf ebenso denkwürdig! Von da an datiert nämlich Hillmers Aufstieg. Er wurde in dem neuen Mantel zum ersten Male vom Direktor des Schauspielhauses empfangen. Einige Tage später erklärte

sich Moser auf einem Spaziergang das Herz einer vermögenden Dame aus Lyon; er heiratete sie bald und sandte uns für den geliehenen Mantel einige Flaschen Wein. Kniesebräk, der immer



Der Maskenschnitzer

«Du solltest dabei doch etwas mehr daran denken, Nango, was die Kunstkritiker in Europa dazu sagen!»

noch wie ein Gott in diesem einzigartigen Mantel wirkte, konnte endlich ein paar größere Versicherungsabschlüsse unter Dach bringen und damit seine längst geplante Reise in die Provence antreten. Den Mantel hat er uns gnädigst zur Verfügung gestellt.

Da hängt er nun, seht ihn euch an. Evchen, ihr Gatte und ich, wir müssen ihn immer wieder betrachten, den Stoff befühlen und über das Seidenfutter streichen. Fürwahr, ein prächtiger Mantel. —

Es ist inzwischen viel Zeit vergangen. Kniesebräk gondelt irgendwo in der Welt herum und hat uns vielleicht vergessen. Moser schreibt uns nicht mehr. Von Hillmer lasen wir in der Zeitung, daß er eine Komödie um einen Mantel geschrieben habe.

Wir haben nun nach reiflicher Ueberlegung beschlossen, den Mantel der Mit- und Nachwelt zugänglich zu machen. Er ist gegen eine Gebühr von fünfzig Rappen in der Fortunagasse 2, 5. Stock, zu besichtigen. Berührung untersagt. Eduard H. Steenken

Aus der Schule geplaudert

Lehrer: «Zählt mir Berufe auf! Wer macht die Tische?»

Schüler: «Der Tischler.»

Lehrer: «Gut! Und wer macht die Wagen?»

Schüler: «Der Wagner.»

Lehrer: «Und wer macht wohl die Fässer?»

Schüler: «Der Profässer!»

+

Lehrer: «Wie nennt man die Berufsleute, die mit der Hand arbeiten?»

Schüler: «Die Handwerker.»

Lehrer: «Und wie heißen diejenigen, die nicht mit der Hand arbeiten, wie zum Beispiel Lehrer, Gemeindegeschreiber, Pfarrer undsoweiter?»

Schüler: «Mulwerker, Herr Lehrer!»

cm

Aus dem Stenogramm eines Großen Rates

Großrat F.: «Bedenken Sie, meine Herren, die große Bedeutung der Rhetischen Bahn für Weihnachten, Ostern und andere sportliche Veranstaltungen.»

Großrat v. T.: «Unsere Gerichte sind zu teuer. Bedenken Sie, meine Herren, was für einen Aufwand eine kleine Streitsache erheischt: Es kommt das dreiköpfige Gericht herein, dazu der Schreiber, und hinterher humpelt noch der Weibel ... fünf volle Personen.» cm

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Zeuhauskeller
Paradeplatz Zürich Walter König
Das interessante Lokal mit der interessanten Speisekarte Jetzt Wild-Spezialitäten

Die **BÖRSE-BAR**
hochelegant renoviert
Glänzendes Programm
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt b. Paradeplatz
Tel. (051) 27 33 33 Hans König jun.

Grosser P-Platz